

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

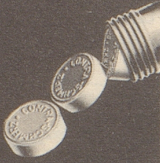
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

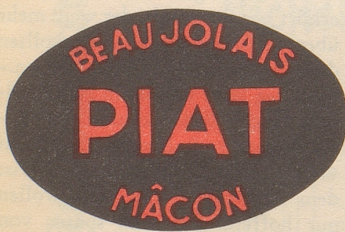
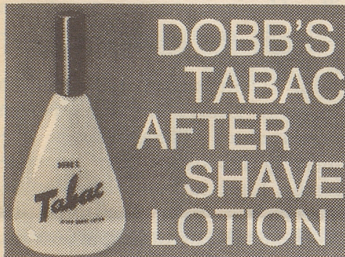
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80

Raumschiffe

Die Innenausstattung der Raumkapseln ist scheint's recht spartanisch. Für den Besuch auf dem Mond reicht es gerade; die Reise auf den Mars mit so wenig Komfort wird aber lang werden! Zu Hause möchten wir so nicht wohnen, wir sind keine Raumschiffer und empfangen keine Marsmenschen, bei uns soll ein wunderschöner Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich Behaglichkeit und Eleganz verbreiten.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Für gute Verdauung



nehmen Sie **ANDREWS**

Es erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

ANDREWS

Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



gleichen. Alle Parteien nehmen jetzt auch Frauen als Mitglieder auf. Die Frauen treten entweder in die betreffende Ortsgruppe ihrer Partei ein, oder sie bilden eigene Frauengruppen. Innerhalb der Partei sind die Frauen gleichberechtigt und können an allen Veranstaltungen teilnehmen. Sie sind auch in den örtlichen, kantonalen und schweizerischen Parteivorständen vertreten und werden zum Beispiel auch in eidgenössische Kommissionen abgeordnet. Auch in zahlreiche Ämter sind sie wählbar, soweit eben die betreffende Gemeinde und der betreffende Kanton Frauen zulassen. So war ich als Vertreterin meiner Partei vierzig Jahre lang Mitglied verschiedener Schulbehörden. Andere Frauen gehören der Armenpflege und ihren Subkommissionen an, und vielerorts gibt es jetzt auch Kirchenpflegerinnen. Die Zusammenarbeit mit den Männern vollzieht sich in selbstverständlicher Kameradschaft. Die Männer gewöhnen sich daran, daß die Frauen beim Planen und bei der Arbeit mit dabei sind. Und da ist es dann eben nicht mehr nötig, daß die Frauen immer von ihren fehlenden politischen Rechten reden. Es ist viel wertvoller, wenn die Männer von sich aus etwas unternehmen, um den Frauen die volle Gleichberechtigung zu verschaffen. Und solche «Unternehmungen» sind ja jetzt wieder vielerorts im Gang.

Liebe «Unpolitische», wie wäre es, wenn Sie eine «Politische» würden, wenn Sie sich der Ihnen innerlich am nächsten stehenden Partei anschließen, sei es nun in einer gemischten Ortsgruppe oder in einer Frauengruppe? Dann könnten Sie es miterleben, wie die politisch organisierten Frauen sich bemühen, ihre staatsbürgerliche Bildung zu mehren, und wie sie sich mit Verstand und Hingabe den mannigfachen Aufgaben widmen, die ihnen die Heimat stellt. Ich bin sicher, daß Sie bald nicht mehr von Teekränzchen sprechen würden.

G. D.

Liebe Frau D., Ihr Standpunkt ist durchaus einleuchtend, wie denn überhaupt die Frage der politischen Frauengruppen der Diskussion wert ist. Die von Ihnen angeführten Argumente sind stichhaltig. Trotzdem neige ich eher zu G.'s Auffassung. Zwar würde ich die politische Gruppenbildung der Frauen ohne politische Rechte (also nicht etwa die der Westschweizerinnen!) nicht, wie G. als «Teekränzchen» bezeichnen, sondern eher als ein Glasperlenspiel.

B.

Teiggenossen

Eine Bäckersfrau ging mit ihrer kleinen Tochter zur 1.-August-Feier; auch der Kleinen ist etwas von der Rede geblieben, wenigstens fragte sie die Mutter auf dem Heimweg:



«Du Mamä, was sind das – Teiggenossen, sind das en Art Nußgipfel?»

Liebes Bethli, ich kann Dir sagen, daß es für mich schon oft tröstlich und erleichternd war, vor mich hinhinmurmeln zu können: es sind ja nur Nußgipfel oder schau dir diesen Nußgipfel – Gußnipfel an!

Hier will ich aber gleitig aufhören, sonst muß ich mir Mühe geben, nicht wieder alles zu verdrehen. Nur noch Folgendes: Da ich seit Jahrzehnten jeden Nebi von A-Z lese, nehme ich auch meistens ein Exemplar auf Reisen mit. Kannst Du Dir meine Freude vorstellen, wenn ich, einem den «Blick» lesenden Gußnipfel gegenüber sitzend, den Nebi herausziehen kann, als meine Lektüre?

Maria

Zu «Ein Amerikaschweizer schreibt»

Nebelspalter Nr. 19

Liebes Bethli! Schon lange wollte ich Dir schreiben, daß Deine Be-

merkung «aber es fragt sie niemand», nicht ganz stimmt.

Vor etlichen Jahren habe auch ich einen Fragebogen über das Erbrecht der Frau ausgefüllt. Schon lange nahm es mich wunder, ob diese Aktion denn überhaupt nichts fruchtete. Man liest und hört nichts darüber.

N. S.

Liebe N. S.! Ich nehme alles zurück. Man fragt uns offenbar hie und da, wenigstens in Deinem Falle. Nachher schlummert der ausgefüllte Fragebogen, wie alles was von Frauenseite kommt, unbesehen in einer Schublade. Unbesehen und ungestört. Bethli

Honigmond – mit Variationen

Viele Ehepartner glauben, die erste Zeit nach der Heirat zu einer Nacherziehung benützen zu müssen. Damit «Sie» und «Er» nachher auch so sind, wie man sich's gewünscht hat. In der Stadt wird es vielleicht eher die Frau sein, die dem bisherigen «fils à maman» allerhand beibringen will. Auf dem Land wird eher der junge Ehemann versuchen, die neue Frau ins Heiligtum der Familienbräuche einzuführen, sogar wenn das junge Paar einen eigenen Haushalt eingerichtet hat.

Aber die junge Frau wird die Augen weit offen halten und jede Gelegenheit benützen, dem Manne zu beweisen, daß auch in seiner Familie nicht alles Vollkommenheit ist.

So saßen wir also am sonntäglichen Kaffeetisch: Mein Mann und ich, und uns gegenüber der Bruder meines Mannes mit seiner jungen Frau. Die beiden waren frisch verheiratet, mitten im Wonnemonat Mai. Scherz und Gelächter flogen über den Tisch hin und her.

Und dann wurden plötzlich die Augen meiner Schwägerin groß und rund. Sie sah interessiert meinem Manne zu, der naserümpfend in den Milchkrug starrte und den kleinen Rest hin und her schwenkte. Dann wandte sie sich blitzschnell zu mir: «Mag er etwa die Haut nicht?» fragte sie, mit einem merk-

